

Lagen) vielleicht schon den älteren Lagen der Weissenberger Schichten Böhmens gleichzustellen.

Bei M. Lhota sammelte ich einige Stücke von grauem, feinkörnigem, steinigem und glimmerhaltigem Sandstein, der durch das Vorkommen von Fucoiden (Chondrites) an die karpathische Facies der Kreide erinnert.

Ein rother glimmeriger Thonschiefer, der bei Kunstadt in geringer Verbreitung auftritt und durch Landpflanzen (*Sequoia cf. fastigiata*, *Aralia* u. a.) ausgezeichnet ist, dürfte diesem Niveau angehören.

Das Hangende der Quadersteine bilden nördlich von Blansko Pläner, meist ungeschichtete, oft feinsandige und mitunter selbst glauconitische Kalkmergel; selten ist der Pläner als fester Kalkstein ausgebildet, der dann mitunter (wie in der Nähe von M. Lhota) in Hohlräumen schöne Quarzkrystalle enthält. Ueberall enthält der Pläner zahlreiche Nadeln und auch Skelettheile von Spongien; bei M. Lhota sieht man in dem daselbst eröffneten grossen Steinbruche an den hohen Plänerwänden zahlreiche Hohlräume von unregelmässigen Umrissen; diese rühren von Spongien her, deren Reste man noch in den die Hohlräume theilweise erfüllenden erdigen Massen vorfindet. Solche Spongienlöcher wurden in Böhmen sowohl in den Weissenberger als auch in den Iersichten beobachtet.

Die bisher im Pläner unseres Gebietes beobachteten Fossilien sind:

Inoceramus labiatus Gein.

Pecten sp.?

Cardium sp.?

Ammonites peramplus Mant.

Nautilus sublaevigatus d'Orb.

Rhynchonella sp.?

Micraster breviporus (cor *anguinum*).

Spongienreste.

Hienach entsprechen unsere Pläner, die bei M. Lhota zu vorzüglichen Werksteinen abgebaut werden, den Weissenberger Schichten. In den oberen Lagen findet man eine ziemlich mächtige Schichte von Hornstein, die auch weiter nördlich (bei Brüßau) beobachtet worden sind. Eine genauere Parallelisirung unserer Kreidegebilde mit den böhmischen ist bis jetzt nicht möglich.

A. Ezechak: Grunder Schichten bei Rebeschowitz in Mähren.

Von Brünn aus zieht sich in südlicher Richtung eine deutlich markirte, bis über 200 Meter ansteigende, terrassenartige Erhöhung gegen Gr.-Seelowitz hin; sie verdankt ihre Entstehung einer posttertiären Spaltenbildung, denn sie fällt gegen die Niederung von Brünn mit steilen, oft senkrechten Wänden ab und besteht aus tertiären Gebilden, deren Fortsetzung unter der quaternären Bedeckung der Niederung angetroffen wird.

Der untere Theil dieser Terrainstufe besteht aus geschichtetem Quarzsand, der kaum Spuren von Fossilien enthält, den ich jedoch mit Rücksicht auf gewisse petrographische Merkmale und strati-

graphische Verhältnisse mit den dem Grunder Horizont angehörigen Sanden von Oslawan etc. parallelisirt habe. (Siehe: Beiträge zur Kenntniss der Tertiärform. etc. I. Der Grunder Horizont in Mähren; Verhandl. des naturf. Ver. in Brünn, 1882.)

Der Ort Rebeschowitz liegt in der Nähe von Raigern, auf der Höhe der erwähnten Terrainstufe, die gerade hier ziemlich steil gegen die Schwarzawa abfällt. Leithakalk und Tegel treten hier auf, stellenweise auch anscheinend fossilreicher Sand. An der Strasse von Rebeschowitz gegen die Eisenbahnstation Chielitz-Turas sind ebenfalls Sande entblösst, die ziemlich häufig Fossilien, meist in (gut erhaltenen, nicht abgerollten) Bruchstücken enthalten.

Unter den wenigen, nur von der Oberfläche und zwar sehr flüchtig aufgelesenen Exemplaren konnte ich folgende erkennen:

Axinus sinuosus Don.

Lucina dentata Bast.

Venus cf. *plicata* Gmel. (kleines Fragment).

Ervilia pusilla Phil.

Arca sp.

Teredo sp.

Turritella turris Bast. (kleine, unvollständige Exemplare).

„ *bicarinata* Eichw. (Spitze eines Gehäuses).

Rissoina pusilla Brocc.

Buccinum sp.

Calyptrea chinensis Lin. (kleine Exemplare nicht selten).

Neritina sp.

Turbonilla? sp.

Dentalium sp.

Vaginella depressa Daud.

Ausserdem Plättchen von *Lepas* oder *Pollicipes*, *Cidarisstacheln* und Korallen.

Von diesen Fossilien kommen die meisten in den typischen Sanden von Grund vor; besonders wichtig sind *Axinus sinuosus* und *Vaginella depressa*. Letzteres Fossil kommt bekanntlich im Badener Tegel nur als Seltenheit, in den Schlierschichten des Seelowitzer Berges jedoch, wie ich nachgewiesen habe, sehr häufig vor. Die im Sande bei Rebeschowitz nicht selten vorkommenden Schalen sind vortrefflich erhalten, freilich aber sehr zerbrechlich.

Nachdem die hier erwähnte Localität in der unmittelbaren Fortsetzung der fossilreicheren Sande von Czernowitz bei Brünn liegt, so erscheint nunmehr die von mir vorgenommene Zurechnung dieser Sande zum Grunder Horizont paläontologisch erhärtet.

Vorträge.

Dr. Aug. Böhm. Ueber die Höttinger Breccie und ihre Beziehungen zu den Glacial-Ablagerungen. (Vorläufige Mittheilung.)

Am nördlichen Innthalgehänge bei Innsbruck ist in ziemlicher Ausdehnung eine 60—100 Meter mächtige Breccie entwickelt, welche sich in jeder Weise als das verfestigte Material einer alten Schutt-